

Laibacher Zeitung.

№ 97.

Montag am 28. April

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inserationsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. 6. W. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inserationsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtslicher Theil.

S. E. E. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstunterzeichnetem Diplome den E. E. pensionirten Hauptmann Franz Gareiß in den Adelstand des österreichischen Kaiserreiches mit dem Prädikate „von Döllitzurm“ allergnädigst zu erheben geruht.

S. E. E. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 24. April d. J. dem Sekretär des leitenden Comité für den Bau der Votivkirche, Landesgerichtsrath Dr. Johann Perthaler, das Ritterkreuz Allerhöchsthieses Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

S. E. E. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. April d. J. den provisorischen Direktor des Gymnasiums zu Marburg, Emanuel Herber, zum wirklichen Direktor derselben Lehranstalt allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat die Supplenten am Gymnasium zu Klein, Josef Miß und Josef Pechánek, zu wirklichen Lehrern an derselben Lehranstalt ernannt.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat eine daselbst in Erledigung gekommene Hofkonzipistenstelle dem Rechnungsoffizial der E. E. Zentralbuchhaltung für Kommunikationsanstalten, Josef Ritter v. Mertens, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, am 28. April.

Gestern, am 27. d. M., fand in der Laibacher Kathedrale das feierliche Dankamt für den am 30. März d. J. zu Paris abgeschlossenen Frieden statt, welches in Abwesenheit des Herrn Fürstbischofs von dem hochwürdigen Herrn Domprobste Dr. Simon Ladinig geleitet wurde und welchem sämtliche Zivil- und Militär-Autoritäten und eine zahlreiche Menge Andächtiger aus allen Ständen beigewohnt haben.

Vorwort

zu Gunsten eines Unglücklichen.

Am 6. d. Mts. gegen 5 Uhr Abends ist in dem Hause des Valentin Schul, Kalksellers und Morastgrabenschneiders in Rudnig Haus Nr. 21 an der Agramer Akerial-Strasse, während der Abwesenheit desselben Feuer ausgebrochen, und hat den mit Ziegeln eingedeckten ganzen Dachstuhl, so wie die hinter dem Hause bestandene hölzerne Heu- und Holzschuppe, dann den Schweinstall nebst verschiedenen Habseligkeiten, Wirthschaftsgeräthschaften und die Heu- und Strohvorräthe verzehrt, dann den Oberboden im Vorhause und in der Küche durchgebrannt.

Die amtlichen Erhebungen konnten die Entstehungursache dieses Brandes, wodurch Valentin Schul im Ganzen einen Schaden von 254 fl. CM. erlitten hat, nicht ermitteln. Dieselben haben es jedoch außer allen Zweifel gestellt, daß dem Verunglückten hieran kein Verschulden zur Last gelegt

werden kann, da er zur Zeit des Unglücksfalles in Geschäften vom Hause abwesend war, und erst in Folge des Feuerlärms wieder heimgekehrt ist.

Valentin Schul, dessen Behausung nicht affekurirt war, ist verheirathet und Vater von drei minderjährigen, noch unversorgten und arbeitsunfähigen Kindern, und ernährt seine arme Familie bei der Eingeschränktheit seines Kassenbesitzthumes lediglich durch seine Arbeit bei dem Schneiden der Morastgräben und durch den mühsam erworbenen Tagelohns-Bedienst.

Diese einfache, aus ganz verlässlicher Quelle geschöpfte Schilderung eines stattgefundenen Unglücks dürfte es rechtfertigen, daß ich, einer dringenden Bitte des so empfindlich heimgesuchten armen Familien-Vaters Folge gebend, zu seinen Gunsten die Wohlthätigkeit der Mitglieder des hiesigen Casino-Vereines und sonstiger Menschenfreunde in und außer Laibach mit dem Beifügen anrufe, daß die bezüglichen Subskriptionslisten bei dem Kassos des hiesigen Casino-Vereines und in der Buchhandlung der Herren Ignaz von Kleinmayr & Fodor Bamberg, die keinem edlen Werke ihre Mitwirkung versagen, Jedermann zugänglich geöffnet sind.

Bereinte Kräfte, die von den mächtigsten Thronen stammen, haben in der neuesten Zeit der Welt den Frieden gesichert, — hier werden sie in den kleinsten Gaben, zahlreich von der Milde geübt, genügen, in der Hütte der Armuth Trost und Hilfe zu verbreiten.

Laibach am Abend des 25. April 1856.

Andreas Graf Hohenwart.

Zum 24. April 1856.

Vor Jahrhunderten, als kaum das junge Wien, das Wien der Zukunft, entstanden war, legten fromme Herrscher der Ostmark außerhalb der Stadtmauern die Grundfesten eines Gotteshauses, aus welchen der Dom von St. Stephan sich allmählig stolz und groß erhob. Um den weiten Bau zog sich von Jahrhundert zu Jahrhundert der immer weitere steinerne Ring der Stadt und Vorstädte, legte sich wie um einen lebendigen Mittelpunkt das stets mächtiger heranwachsende, stets kräftigere große Reich selbst.

Abermals legt am heutigen Tage die Hand eines frommen mächtigen Kaisers den Grundstein zu einem heiligen Bau. Auch er steht wieder außerhalb der alten Stadtmauern. Auch er ist bestimmt, der Mittelpunkt eines Neu-Wien zu werden, dessen Umrisse sich prophetisch schon um dasselbe gereiht sehen lassen. Sein künftiges, fertiges Bild steht jetzt schon vor unsern Augen. Es wird theilweise ein Bau sein, ähnlich dem alten Dome von St. Sephan, ihm ähnlich der Form, ähnlich dem Geiste nach, in welchem er sich erheben wird. Eine junge kräftige Zeit entfaltet so eben wieder, wie vor Jahrhunderten, ihre freundlichen Bilder vor uns, und was für kommende Generationen geschaffen wird, wird auch zum Segen für das lebende Geschlecht, seine treuen, reinen Absichten sein.

Mit der Grundsteinlegung zu diesem großen Kirchenbau schwindet der letzte Schatten eines düsteren, verderbensschwangeren Tages, an welchem „eine Gefahr, vor deren bloßem Gedanken wir schauern, nahe an uns vorüberging.“ Ihre dunkle, nächtliche Erin-

nerung ist längst durch große, ruhmreiche Ereignisse überdeckt worden. Denn eben von diesem Tage legte sich ein neuer Gottesseggen über das Walten, Wirken und Handeln des Monarchen, unseres Herrn und Kaisers. Von diesem Tage an datirt eine Epoche, in welcher Oesterreich seine alte Kraft und Stärke wieder ungetrübt bewies, die Entschlossenheit und Geistesgröße seines kaiserlichen Souverains, die Weisheit und Mäßigung seiner Staatsmänner, die Opferfreudigkeit und das Selbstbewußtsein seiner Völker hell und klar hervortrat. Mit den Gedenkzeichen, welche der geweihte Stein in den Schooß der Erde mit sich hinabnimmt, ist auch ein unsichtbares Symbol, das Blatt einer Friedenspalme verbunden, welche Oesterreichs Kraft und Entschlossenheit mit errang.

Neben dem sichtbaren Baue, welcher am heutigen Tage beginnt, steht aber auch ein anderer geistiger Doppelbau vor uns, der Bau der inneren Einrichtungen des Reiches, welches nun gekräftigt einer großen Zukunft entgegengeht, und der zweite, eben so ernste und hohe Bau der Wiederaufrichtung der kirchlichen Beziehungen Oesterreichs, seines inneren katholischen Seins und Lebens. Der dreifache Schlag, welchen die Hand des Monarchen unter Anrufung der hochheiligen Dreifaltigkeit an dem geweihten Stein vollzieht, ist uns darum auch ein dreifacher Mahnruf an das Entstehen des jungen Gotteshauses, die Wiedergeburt des Staates und die Festigung der kirchlichen Einheit in seinem Schooße und seinen Beziehungen zur großen Mutterkirche selbst.

Wie die Flaggen aller Nationen Oesterreichs an diesem großen Tage den Grundstein des neuen Gotteshauses umwehen, so trugen auch alle Länder, alle Stände des großen Staatsverbandes zur Ermöglichung seines Beginnes bei. Die Summe von 1,800,000 fl. ist bis zum heutigen Tage für diesen Bau eingeflossen, und das allmählig entstehende Werk wird, immer mehr zum Stolze der Residenz und des Reiches sich gestaltend, eben durch sein Werden neuen Eifer frommer Spender wecken. Mehr als ein Jahrzehent mag vergehen, bis es vollendet in voller Pracht sich erhebt. Die Vorzeit baute Jahrhunderte an solchen Gotteshäusern. Die Gegenwart kann und darf ihr an Ausdauer, Treue und Kraft nicht nachstehen.

Der große Gedanke der Votivkirche selbst, in schmerzlicher Stunde gefaßt, gehört einem erlauchten, kunstsinnigen Prinzen des Kaiserhauses selbst an. Unter seinen hohen Auspizien steht das leitende Comité für den Bau derselben. Seine Energie, sein frommer Sinn, welcher das Unternehmen bis zur Stunde leitete, wird in den Jahren der Vollendung — dieser festen Hoffnung sind wir froh — auch die rechten Wege und Bahnen zum großen Ziele zu finden wissen, und die erste in Wien wieder erstandene Bauhütte wird Zeugniß ablegen, wie die Kunst des Oesterreichs der Gegenwart an das patriotische Gesamtbewußtsein, an die Verherrlichung des Christenthums sich anlehnt.

Ehrenvoll und freudig ist es für Wien, für die alte Residenz, daß einer ihrer begabtesten Künstler, der Architekt Heinrich Ferstel, unter fünf und siebenzig Plänen, welche vom In- und Auslande eingingen, unter der Billigung eines greisen fürstlichen Mäcens, Sr. Majestät des Königs Ludwig von Baiern, sich berufen erwies, die Grundlinien des großen Votiv-

*) Aus der E. österr. „Wiener Zeitung.“

baues zu entwerfen, das Bild der frommen Schöpfung mit sicherer Hand vorzeichnen. Möge sein Name mit jenen Anton Pilgram's und seiner Nachfolger, welche Wien den Dom von St. Stephan gaben, der fernem Nachwelt als freundliches Gedenkzeichen einst noch von den altersgrauen Mauern der werdenden Kirche entgegenleuchten.

Dunkel ist der Inhalt der Zukunft. Gleich den Stürmen, welche den Bau und seine Meister in seinem Werden oft umwehen werden, kann im Schooße der Zeiten manche Prüfung verborgen liegen. Ihren stillen, wehmuthsvollen Erinnerungen öffnet sich aber einst zuerst die Pforte des neuen Gotteshauses. Jeder Stein, der an den anderen gefügt wird, jede Spitze, welche sich neu erhebt, ist auch wie eine neue Bitte für die Gründer und Förderer des neuen Gotteshauses, ihr Wohl und ihre eigene Zukunft. Der Gedanke der Sühne sinkt mit dem Werden des neuen Baues zur Erde, die Hoffnung, die Sicherheit des Segens träufelt dafür vom Himmel hernieder.

Wenn einst die lauten Glocken von den hohen Thürmen zur ersten Feier läuten, wenn die erste Sehnsuchtsbitte in den heiligen Räumen Erfüllung findet, dann mehre des Ewigen Barmherzigkeit den Lebenden das Maß seiner Gnade und gebe denen, die vorzeitig heimgegangen sind — seinen ewigen Frieden.

Und mit diesen Wünschen, Hoffnungen und Gefühlen, stark im Glauben, groß durch die Treue und Liebe — frisch und froh an das edle, schöne Werk!

Oesterreich.

Wien, 22. April. Aus Traiskirchen schreibt man uns, daß auf Anregung des dortigen Seelsorgers und Ortskatecheten P. Julius Pratte die werthvolle Nationalgardesahne, welche seit dem Jahre 1849 auf dem Rathhause aufbewahrt wurde, der Schuljugend gewidmet wurde. Am 20. April fand die feierliche Uebergabe Statt, bei welcher der würdige Schulaufscher, der 83jährige Dr. Bernard Kargel, eine rührende Ansprache an die Jugend hielt. Nach ihm sprach der hochwürdige Herr Katechet weisevoll über die Bedeutung des Festes. Die Fahne wurde in die Kirche getragen. Nach beendeter Feier wurde dem Herrn Katecheten von den Gemeindevorständen ein schweres silbernes Kreuzifix als äußeres Zeichen der Anerkennung seiner Verdienste um die Gemeinde überreicht.

— Im Jahre 1853 hatte der hochwürdige Bischof von Waigen drei Ordensbrüder aus dem Franziskanerkloster zu Szolnok in die zwischen Szolnok und Kecskemet gelegenen Pustten entsandt, um die zum Theil in gänzlicher Unwissenheit aufwachsenden Pusttenjöhne in den Lehren der heiligen Religion zu unterweisen. Die ehrwürdigen Patres verweilen nun dort schon das dritte Jahr, und während es früher nichts Seltenes war, bei der Frage um das Glaubensbekenntniß zur Antwort zu erhalten: „Ich bin Schäfer, oder Rinderhirt, oder Schweinhirt,“ haben die rohen Naturjöhne in dieser Zeit bereits schöne Fortschritte, sowohl im Religionsunterrichte, als auch in der Fertigkeit des Lesens, Schreibens und Rechnens gemacht. Die Sorge des frommen Kirchenfürsten ist jetzt darauf gerichtet, daß in den größeren Pustten Schulen und Kapellen gebaut werden.

Schon lange trägt man sich in Siebenbürgen mit dem Wunsche, so wie dieß in Ungarn der Fall, eine eigene Gelehrtengeellschaft und ein Landesmuseum zu besitzen, um in diesen organisch zu vereinigenden Instituten einen Fokus für das geistige Leben der Nation zu schaffen. Diese patriotische Idee ist nunmehr ihrer Verwirklichung bedeutend näher gerückt, indem der Graf Emerich Wlko seinen schönen Park in Klausenburg und die darin befindlichen, dem Zwecke ganz entsprechenden Gebäude für das zu gründende Doppelinstitut geschenkt hat.

Wien, 23. April. Der „Grazer Ztg.“ wird aus Wien geschrieben:

Die „Zeitschrift für österreichische Gymnasien“ liefert seit einigen Jahren dankenswerthe statistische Jahresübersichten über die sämmtlichen Mittelschulen

des österreichischen Staates, welche ein sehr belehrendes Material zur Würdigung der durch die neuen Gymnasialeinrichtungen erzielten Resultate enthalten. Diese Daten sprechen unbedingt für die Trefflichkeit des Unterrichtssystems, das durch Allerhöchste Entschliessung vom 9. Dezember 1854 seine definitive Genehmigung erhalten hat. Wir wollen uns hier vorzüglich mit den Ergebnissen des Studienjahres 1854 — 1855 beschäftigen. Vor Allem ist zu erwähnen, daß die Frequenz der Schüler an Gymnasien gegen das Vorjahr erheblich gewachsen ist. Nur das lombardisch-venetianische Königreich, Tirol und Schlessien bilden von dieser Regel eine Ausnahme. Der Zuwachs beträgt nahe an 1.7 Prozent, für die deutsch-slawischen Kronländer allein mehr als 2.5, für Ungarn fast 5, für Siebenbürgen, wo die strebsamen Sachsen ein starkes Kontingent liefern, über 14 Prozent. Die statistischen Daten über die relative Frequenz, d. i. über Verhältniß der Gymnasialschüler zur Gesamtbevölkerung, sind in hohem Grade interessant. Dieses Verhältniß ist im genannten Schuljahr in Steiermark 1:1105, in Niederösterreich zu 761, in Oberösterreich zu 1338, in Salzburg zu 507, in Tirol und Vorarlberg zu 505, in Kärnten zu 1178, in Krain zu 867, im Küstenland zu 1000, in Dalmatien zu 992, in Böhmen zu 848, in Mähren zu 913, in Schlessien zu 648, in Galizien zu 1178, in Ungarn zu 677, in der serbischen Wojwodschafft zu 1754, in Kroatien und Slavonien zu 1077, in der Militärgrenze zu 2557, in Siebenbürgen zu 593, in der Lombardie zu 347, in Venedig zu 489. Bei der römisch-katholischen Bevölkerung steht dieses Verhältniß 1:692, bei der griechisch-unirten 1:1473, bei der griechisch-nichtunirten 1:1967, bei der evangelischen A. C. 1:451, bei der evangelischen S. C. 1:604, bei den Israeliten 1:429. Die Anzahl der Gymnasien in der ganzen Monarchie ist 262 (4 in Steiermark), darunter 157 zu acht, 37 zu sechs, 68 zu vier Klassen; die Anzahl der Gymnasialschüler 48,747 mit 181 geistlichen, 85 weltlichen Direktoren, 1380 geistlichen, 1411 weltlichen Lehrern. Auf 86 Gymnasien war die ausschließliche Unterrichtssprache die deutsche, auf 66 die italienische, auf 39 eine gemischte; aber noch auf 71 Gymnasien war eine ausschließliche Unterrichtssprache (meist die magyarische), die nach den Allerhöchsten Bestimmungen nicht ausschließliche Unterrichtssprache bleiben kann. Als Unterrichtsgegenstand war die deutsche Sprache nur an 20 Gymnasien Lombardo-Venetians und an 2 Gymnasien anderer Kronländer noch nicht eingeführt. Von Interesse ist ferner das Resultat der Maturitätsprüfungen. Während nach dem alten Unterrichtssystem von den in die philosophischen Kurse eingetretenen Schülern nach 2 Jahren durchschnittlich 92 Prozent das Recht zum Eintritt in ein Fakultätsstudium erreichten, haben nach dem neuen System im Jahre 1854—1855 in den deutsch-slawischen Kronländern, aus welchen allein erschöpfende Berichte vorliegen, 65 1/4 Prozent der Schüler der 8. Klasse die Maturitätsprüfung mit gutem Erfolg bestanden. Auch die Ziffern, welche die Berufswahl der aus Gymnasien an die Hochschulen übergetretenen Schüler repräsentiren, sind belehrend. Es wendeten sich von je 100 Schülern zur theologischen Fakultät 47, zur Rechts- und Staatswissenschaft 37, zur Medizin 12, zur Philosophie 6. Diese Ziffern beweisen zugleich, daß die Besorgniß, als sei in dem theologischen Nachwuchs ein Mangel bevorstehend, unbegründet ist.

Wien, 25. April. Die feierliche Legung des Grundsteins zur Botivkirche hat gestern, vom schönsten Wetter begünstigt, nach dem von uns veröffentlichten Ceremoniel stattgefunden. Wir lassen für heute den Wortlaut der Grundsteinlegungs-Urkunde nachstehend folgen:

Heute, am Tage des Blutzeugen und Ritters Sankt Georg, im Jahre des Heils Eintausend achthundert sechs und fünfzig, ward durch die geweihten Hände Josef Othmar's, Kardinals und Fürsterzbischofs von Wien, dieser Stein in den Grund gelegt, auf daß sich über ihm erhebe ein Haus des Herrn, den spätesten Enkeln noch ein Denkmal der Dankbarkeit aller Völker

dieses weiten Reiches, dessen Haupt der Allmächtige schirmte in der ersten Stunde der Gefahr.

Ihn im Herzen führte der erhabene Herrscher Oesterreichs, **Franz Josef** der Erste, der früh geprüfte und gerecht Erfundene, heute am Jahrestage Seiner Vermählung die ersten Hammerschläge auf diesen Grundstein als ein Zeichen, daß Er wohlwollend anerkenne, was treue Bruderliebe hervorgerufen, was innige Verehrung Seiner Völker in's Werk gerichtet.

Und so möge denn dieser Bau kommenden Jahrhunderten ein Zeuge sein, wie Arme und Reiche, Hohe und Niedere, dem Gründer dieser Kirche Erzherzoge **Ferdinand** **Max** freudig folgten, als es galt „mit vereinten Kräften“ dieß Werk des Dankes und der Liebe zu beginnen und, so Gott will, glücklich zu vollenden.

Urkund der sohin vollzogenen Grundsteinlegung folgen die Unterschriften.

Deutschland.

Berlin, 24. April. Durch Erlass der kön. preussischen Ministerien des Innern und der Finanzen, dd. 3. April l. J., ist das seit dem 18. Dezember 1854 bestandene Verbot der Ausfuhr von Pferden aus Preußen über die Zollvereinsgrenze wieder aufgehoben worden.

Der „B. H.“ schreibt man in Bezug auf den Plan einer Befestigung von Berlin:

„Ein solches Projekt ist durchaus nicht neu und hat seit dem Jahre 1850 eine erhöhte Bedeutung. Die Mark Brandenburg ist ein durchaus offenes Land, in welchem sich nirgends geeignete Verteidigungslinien oder gut gelegene Plätze zu befestigten Lagern befinden. Wenn es damals zum Kriege gekommen wäre, so hätte nach einer ersten verlorenen Schlacht die preussische Hauptstadt sogleich preisgegeben werden müssen. Schon Friedrich II. sagt in seiner Taktik, daß kein preussischer General daran denken könne, die Mark in der Defensive zu behaupten; würde ein Angriff von Süden her besorgt, so müsse die preussische Armee sogleich offensiv verfahren und Sachsen besetzen. Dieses ist auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen, nachdem die Mark durch Einverleibung eines Theiles von Sachsen ein wenig besser gedeckt ist und die Elbe beherrscht, immer noch der Fall und es ist deshalb von der höchsten Bedeutung, einen Stützpunkt für die preussische Armee durch die Befestigung von Berlin zu gewinnen. Dieses war früher eine Festung und die Ueberbleibsel davon finden sich noch überall, aber jetzt mitten in der Stadt. Daß Festungen im neueren Kriege nichts mehr bedeuten und leicht umgangen werden können, ist eine Behauptung, die kein Militär verteidigen wird, ungeachtet der veränderten Kriegskunst. Aber freilich werden die Finanzen des Staates durch Ausführung eines solchen Planes bedeutend in Anspruch genommen werden, und gerade der preussische Finanz-Etat bietet gegenwärtig eine Hauptschwierigkeit für die Regierung.“

Italien.

Der „Armonia“ zu Folge wird der Graf Pralomo als piemontesischer Gesandter nach Petersburg gehen.

§ Das „Risorgimento“ widerlegt die Gerüchte von einem Wechsel des piemontesischen Ministeriums in Folge des Friedens.

§ Dem glänzenden Ballfeste, welches der französische Gesandte zur Feier der Geburt des kaiserlichen Prinzen am 15. in Neapel gab, wohnte der König und die Königin, der Herzog von Calabrien und die großherzoglich toscanische Familie bei.

§ Der „Italia e popolo“ zu Folge beabsichtigt die piemontesische Staatsverwaltung die Staatsseisenbahn zu veräußern.

Frankreich.

Paris, 21. April. Ein Dekret im „Moniteur“ veröffentlicht die am 28. Dezember 1853 zwischen Frankreich, Belgien, Spanien, Sardinien und der Schweiz zur Regelung der Beförderung telegraphischer Depeschen abgeschlossene Uebereinkunft, deren

Ratifikationen am 8. April ausgetauscht worden sind und verfügt, daß diese Uebereinkunft sofort in Vollziehung treten soll.

Die Feierlichkeit der Einsegnung der Kaiserin bei ihrem ersten Kirchengange, welche auf vorgestern anberaumt war, ist auf Anrathen der Aerzte, weil die Wöchnerin sich noch nicht stark genug fühlte, bis zum 30. April verschoben worden. Gleich nachher soll die Uebersiedlung des Hofes nach St. Cloud vor sich gehen.

Großbritannien.

London, 21. April. Nach einer Kundmachung des k. großbritannischen Ministeriums des Aeußern vom 8. April d. J. wurde in Folge des zwischen Großbritannien und seinen Allirten einerseits und Rußland andererseits bis zur Ratifikation des Friedensvertrages abgeschlossenen Waffenstillstandes der Befehl ertheilt, alsogleich die Blokade der russischen Häfen aufzuheben.

Spanien.

Der „Constitutionnel“ vom 20. entwirft ein erschreckendes Bild der Zustände in Spanien. Die Umtriebe der Parteien, die herrschende Gesetßlosigkeit, sowie die Haltung Espartero's Jenen gegenüber, werden mit grellen Farben geschildert, um zu dem Schlusse zu gelangen, daß eine solche Lage der Dinge für Europa, insbesondere für Frankreich, nicht gleichgültig sein könne; auch werden einige vage Aeußerungen über Intervention fremder Mächte eingeflochten. Dieser Artikel ist von dem Redaktionssekretär unterzeichnet, die gewöhnliche Form für Aufsätze, die in höheren Kreisen ihren Ursprung genommen; von diesem Gesichtspunkt aus verdient dieser Artikel vielleicht hohe Beachtung, denn er bildet in diesem Falle eben so einen Fingerzeig wie ein Fühlhorn.

Donaufürstenthümer.

Nach einer der walachischen Regierung zugekommenen offiziellen Mittheilung werden die k. k. österreichischen Truppen die Fürstenthümer successive räumen, und wird die Räumung des Territoriums der Walachei in einem Zeitraum von sechs Monaten bewerkstelligt sein.

Rußland.

Mittheilungen, welche den „Hamburger Nachrichten“ über Aenderungen im russischen diplomatischen Korps zugehen, stellen als möglich dar, daß Herr v. Budberg den Gesandtschaftsposten in Konstantinopel erhalte, der Kriegsminister Dolgoruky nach Paris ginge und Chreptowitsch nach London. Herr v. Litow in Stuttgart soll sich ins Privatleben zurückziehen wollen.

(+) Durch einen am 15. d. in Petersburg veröffentlichten Ukas ist der Kriegszustand in einem großen Theile des Reiches aufgehoben worden. Der betreffende, an den dirigirenden Senat gerichtete Ukas lautet folgendermaßen:

„Den 10. April. Durch an den dirigirenden Senat gerichtete Ukase sind folgende Gouvernements in Kriegszustand erklärt worden: 1. Am 4. März 1854 das Königreich Polen, Esthland, Liefland, Kurland, Nowo, Wilno, Gradno, Wolhynien und Archangel; 2. am 6. Oktober 1854 Kiew, Poltawa und Charkow; 3. am 8. Februar 1855 Woronesch, Kursk und Tschernigow; 4. am 15. Februar desselben Jahres Minsk und Mohilew, und 5. am 15. April 1855 St. Petersburg. Bei den veränderten Umständen haben wir es für recht erkannt, den Kriegszustand für die genannten Gouvernements und das Königreich Polen aufzuheben. Der dirigirende Senat wird nicht säumen, diese Anordnung zur Ausführung zu bringen.“

Nur in der Krim bleibt also, wahrscheinlich so lange sich dort noch feindliche Truppen befinden, der Kriegszustand. Wie übrigens General Plüders von dort her berichtet, waren die Freundschaftsbeweise der Franzosen gegen die Russen „frappant.“ Am ersten Tage nach dem Bekanntwerden des Friedensschlusses

war französischerseits die Vorpostenkette hinweggezogen worden und die Franzosen stürmten fast das russische Lager, so daß die Kommandirenden beider Armeen sich endlich genöthigt sahen, eine Uebereinkunft zu treffen, daß die Soldaten nur mit Erlaubnißbillets versehen, die beiderseitigen Lager besuchen dürften. Engländer, Sardinier und Türken scheinen keinen gleichen Antheil an diesen Sympathien genommen zu haben, die jedenfalls schwer in die Waagschale der künftigen Politik Rußland wie Frankreichs fallen, da es nun wirklich keinem Zweifel unterworfen sein kann, daß sie im Heere wie im Volke und vielleicht auch bei den Herrschern Wurzel gefaßt habe.

Amerika.

(Telegraphisch aus Liverpool.) Der Dampfer „Canada“ ist mit Nachrichten aus Boston, 9. d. M., New-York (über Halifax). 10. d. und einer Barfracht von über 200.000 Dollars angekommen.

Im Senat berichtete Mr. Mason am 7. d. M. eine Beschlusfassung des auswärtigen Ausschusses, des Inhalts, daß keine weitere Gesetzgebungsthätigkeit nothwendig sei, um dem dänischen Sundzollvertrage ein Ende zu machen. Mr. Seyer, als einziger Vertreter des Staates Missouri, sagte, die Kansasdifferenz scheine zu Wahlzwecken ausgebeutet zu werden. So weit gehe ihn die Debatte nichts an, aber im Interesse seiner Wähler müsse er den Grundsatz versetzen, daß der Kongreß nur die öffentlichen, nicht die häuslichen Angelegenheiten der einzelnen Staaten (Sklaverei z. B.) zu regeln habe. Im Repräsentantenhaus verdammt Mr. Houghton die Verletzung der Missouri-Beschränkungen und erklärte, daß die Rechte des Volkes in Kansas von Eindringlingen usurpirt worden seien. Mr. Boyce gab England in der Werbung, wie in der zentral-amerikanischen Frage Unrecht, erklärte aber, Krieg sei nicht das Mittel zur Ausgleichung. Man solle den baldigen Sturz des Kabinetts Palmerston abwarten und mit dessen Nachfolger um Satisfaktion unterhandeln.

Dem „New-York Herald“ schreibt man aus Washington:

„Ich höre, die Gesandten Englands und Frankreichs hätten erklärt, daß ihre vor Zentralamerika kreuzenden Geschwader eine Anzahl Truppen landen werden, um Costa Rica gegen Walker beizustehen. Mr. Mason befürchtet, eine solche Maßregel würde einen Geist der Freibeuterei ansuchen, den vielleicht er selbst nicht mehr zügeln könnte.“

Der Schooner „Baltimore“ ist im Bezirkegericht vom Richter Ingersoll wegen Sklavenhandel kondemnirt und sammt Ladung zur Versteigerung verurtheilt worden.

In Baltimore hat eine Feuersbrunst einen Schaden von 200.000 Dollars angerichtet.

Aus Havanah reichen die Daten bis zum 31. März. Sie enthalten nichts Neues von politischem oder kommerziellen Interesse.

In Toronto ist ein Antrag auf ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinet verworfen worden.

In Montreal begann das Eis aufzugehen.

Afrika.

Wie bereits wiederholt gemeldet wurde, soll der neue Herrscher von Abyssinien, Kasa, den Namen Theodor angenommen haben, was an eine von dem Missionär Jsenberg mitgetheilte Sage erinnert, die unter den Balascha's (Juden) und anderen Stämmen Abyssiniens herrscht, welche in der Person eines Eroberers, Theodor genannt, einen Messias erwarten, dessen Ankunft in kurzer Zeit (Jsenberg's Werk erschien 1844) erfolgen sollte. Kasa hat sich nun vielleicht diesen Aberglauben zu Nutzen gemacht.

Telegraphische Depeschen.

* Triest, 25. April. Die päpstliche Regierung hat nunmehr auch die Weizenausfuhr gestattet, was neuerdings mildernd auf die Getreidepreise wirkt.

* Turin, 24. April. Graf von Cavour wird bis zum Dinstag hier zurück erwartet, worauf der Fri-

densvertrag und die bezüglichlichen Dokumente den Kammern vorgelegt werden sollen. Die Regierung soll mit dem Plane beschäftigt sein, die sardinischen Staatsbahnen an Privatgesellschaften zu veräußern. In Balaklawa sind 200, ehemals russische, nunmehr in die Hand der Piemontesen gefallene Kanonen eingeschifft worden. Nach der „Armonia“ ist Graf Pralorne als Gesandter nach St. Petersburg, Bural nach der Schweiz bestimmt. Das ministerielle „Risorgimento“ widerlegt die Gerüchte über einen angeblich in Folge des Friedens bevorstehenden Ministerwechsel.

Turin, 24. April. Die Deputirtenkammer votirte gestern ein Gesetz, wonach fremde Ansiedler auf der Insel Sardinien nach fünf, italienische Einwanderer nach zwei Jahren das dortige Bürgerrecht erhalten.

Genua, 24. April. Die erste Division verließ am 21. d. M. die Krim. Die gesunden, rückkehrenden Mannschaften werden einer fünf-, Krankheitsverdächtige einer fünfzehntägigen Beobachtung unterzogen. Die Kranken werden nach Vagnano geleitet. Das Hauptquartier wird in Genua aufgeschlagen.

Rom, 24. April. Die Kontumaz für genuesische Provenienzen ist in den römischen Häfen aufgehoben worden.

Paris, 25. April. Die gestern aus London eingetroffenen Blätter, welche den angeblich authentischen Text des Friedensvertrages enthielten, dürfen ungehindert ausgegeben werden.

Paris, 26. April. Die Journale haben den von den englischen Blättern gebrachten Text des Friedensvertrages nicht abgedruckt, weil sie die vollständige Veröffentlichung durch den „Moniteur“ abwarten wollten.

London, Freitag. Unterhausung gestern Nachts. Lord Palmerston deponirt die auf die amerikanische Differenz bezüglichlichen Papiere; Bulwer meldet hierüber eine Motion an. Goderich stellt den Antrag, es solle bei Bewerbungen um Zivildienste ein vorhergängiges Examen den Ausschlag geben; die Regierung erklärt sich damit einverstanden, doch sollten die Departementsvorstände eine entsprechende Anzahl von Bewerbern vorschlagen. Der Antrag Goderichs wird mit 108 gegen 87 Stimmen angenommen. Im Oberhause versicherte Lord Clarendon es sei die italienische Frage zu Paris reiflich erwogen worden, Oesterreichs militärische Stellung zu Parma sei übrigens nicht erheblich. Lord Lyndhurst kündigte in Betreff Parma's eine Motion an.

London, 26. April. In gestriger Nachtigung des Unterhauses widerlegte Lord Palmerston das Gerücht, daß 10.000 Mann nach Canada bestimmt seien; es marschiren bloß 4000 Mann nach Britisch-Nordamerika; nach Costa-Rica gegen Walker wird eine Expedition nicht abgesendet.

* Berlin, Freitag. Die preussische Ratifikationsurkunde ist gestern Abends nach Paris abgefertigt worden. Se. Majestät der König reist heute nach Dresden und gedenkt am 29. d. Mts. zurückzukehren.

Berlin, 25. April. General Rositz ist im Auftrage Sr. M. des Königs zur Beglückwünschung nach Braunschweig abgegangen.

* Petersburg, Donnerstag. Die definitive Ernennung des Fürsten v. Gortschakoff zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist erfolgt.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Madrid, 21. April. Gestern fand die Musterung der Nationalmiliz der Provinz Madrid Statt. Die vollkommenste Ordnung hat dabei gewaltet. Es herrscht Begeisterung unter den Milizen und Soldaten, welche fraternisirten. — Die Nachrichten aus Valencia lauten gut, überall herrscht Ruhe.

Kopenhagen, Samstag. Gestern Abends wurde im Reichsrathe der Antrag der elf Mitglieder aus dem Herzogthume mit 49 gegen 14 Stimmen verworfen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 25. April, Mittags 1 Uhr.

Der Charakter, welcher diese Börsenwoche kennzeichnet, blieb auch heute unverändert; allgemeine Flaute und Geschäftstillheit, bei welcher die Staatspapiere fest blieben und Bank-Aktien am meisten zurückgingen.

In den letzten Momenten der Börsenzeit trat noch einiges Leben in Kredit-Aktien hervor, die von 342 auf Notiz gingen. Devisen und Valuten waren fast wie gestern, und fanden bei etwas angezogenen Preisen keine Abnahme mehr.

Amsterdam 84 1/2. — Augsburg 102 1/2. — Frankfurt 101 1/2. Brief. — Hamburg 75 Brief. — Livorno —. — London 10 1/4. — Mailand 102 1/2. Brief. — Paris 119 1/2. Brief.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 %	85 1/2	85 1/2
do do do 4 1/2 %	75 1/2	75 1/2
do do do 4 %	66 1/2	67
do do do 3 1/2 %	51 1/2	52
do do do 2 1/2 %	42 1/2	42 1/2
do do do 1 1/2 %	17 1/2	17 1/2
do do do 1 %	90	91
National-Anlehen S. B. 5 %	85 1/2	85 1/2
Kombard. Anlehen 5 %	91	92
Grundentlast.-Oblig. N. D. 5 %	85	85 1/2
do do anderer Kronländer 5 %	77 1/2	81
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5 %	93	93 1/2
Oedenburger do do do 5 %	91 1/2	92
Reither do do do 4 %	92 1/2	93
Mailänder do do do 4 %	90 1/2	91
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834	224 1/2	225
do do do 1839	133 1/2	133 1/2
do do do 1854	107 1/2	107 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	61 1/2	62
Bank-Aktien pr. Stück	1107	1109
Escomptebank-Aktien	108 1/2	109
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	343 1/2	343 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. oder 500 fr.	382 1/2	382 1/2
3 % Prioritäts-Obligationen der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft à 275 fr.	114 1/2	
Nordbahn-Aktien	300 1/2	301
Budweis-Linz-Gmundner	259	260
Presburg-Lyn. Eisenb. 1. Emission	18	20
do do 2. „ mit Priorit.	30	35
Dampfschiff-Aktien	633	635
do do 13 Emission	592	593
do do des Lloyd	460	462
Wiener-Dampfmühl-Aktien	89	90
Besther Kettenbrücken-Aktien	67	68
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 %	89	90
Nordbahn do do 5 %	84	84 1/2
Gloggnitzer do do 5 %	78	79
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 %	82	83
Somo-Rentcheine	12 1/2	13
Scherzag 40 fl. Post	69	69 1/2
Windischgrätz-Post	23 1/2	24
Waldstein'sche „	23 1/2	24
Regie'sche „	11	11 1/2
Fürst Salm „	39	39 1/2
St. Genois „	39 1/2	40
Palffy „	38 1/2	39
k. k. vollständige Dufaten-Agio	5 1/2	5 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 26. April 1856.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 %	85	85
do do do 4 1/2 %	75 1/2	75 1/2
do do do 4 %	66 1/2	67
do do do 3 1/2 %	51 1/2	52
do do do 2 1/2 %	42 1/2	42 1/2
do do do 1 1/2 %	17 1/2	17 1/2
do do do 1 %	90	91
National-Anlehen S. B. 5 %	85 1/2	85 1/2
Kombard. Anlehen 5 %	91	92
Grundentlast.-Oblig. N. D. 5 %	85	85 1/2
do do anderer Kronländer 5 %	77 1/2	81
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5 %	93	93 1/2
Oedenburger do do do 5 %	91 1/2	92
Reither do do do 4 %	92 1/2	93
Mailänder do do do 4 %	90 1/2	91
Lotterie-Anlehen vom Jahre 1834	224 1/2	225
do do do 1839	133 1/2	133 1/2
do do do 1854	107 1/2	107 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	61 1/2	62
Bank-Aktien pr. Stück	1107	1109
Escomptebank-Aktien	108 1/2	109
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	343 1/2	343 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. oder 500 fr.	382 1/2	382 1/2
3 % Prioritäts-Obligationen der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft à 275 fr.	114 1/2	
Nordbahn-Aktien	300 1/2	301
Budweis-Linz-Gmundner	259	260
Presburg-Lyn. Eisenb. 1. Emission	18	20
do do 2. „ mit Priorit.	30	35
Dampfschiff-Aktien	633	635
do do 13 Emission	592	593
do do des Lloyd	460	462
Wiener-Dampfmühl-Aktien	89	90
Besther Kettenbrücken-Aktien	67	68
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 %	89	90
Nordbahn do do 5 %	84	84 1/2
Gloggnitzer do do 5 %	78	79
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 %	82	83
Somo-Rentcheine	12 1/2	13
Scherzag 40 fl. Post	69	69 1/2
Windischgrätz-Post	23 1/2	24
Waldstein'sche „	23 1/2	24
Regie'sche „	11	11 1/2
Fürst Salm „	39	39 1/2
St. Genois „	39 1/2	40
Palffy „	38 1/2	39
k. k. vollständige Dufaten-Agio	5 1/2	5 1/2

Wechsel-Kurs vom 26. April 1856.

Amsterdam für 100 Holland. Nthl. Gulb.	84 1/2	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb.	102 5/8	3. Wf. ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Ver- eins-Währ. im 24 1/2 fl. Nthl. Gulb.)	101 3/8	3. Wf. 3 Monat.
Genua, für 300 neue piemont. Lire, Gulb.	118	2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	74 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-3	3. Wf. 3 Monat.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden	102 3/8	2. Wf. 2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Gulden	119	2 Monat.
Paris, für 300 Franken „ Gulden	119 1/4	2. Wf. 2 Monat.
Bukarest, für 1 Gulden „ para	270	31 T. Sicht.

Gold- und Silber-Kurse vom 26. April 1856.

Kais. Münz-Dufaten Agio	Geld.	Bare.
ditto Rand- ditto	5 3/8	5 5/8
Gold al marco	5	5 1/8
Napoleons' d'or	4	4
Souverains' d'or	7.57	7.57
Friedrichs' d'or	13.50	13.50
Engl. Sovereigns	8.20	8.20
Russ. Imperiale	10.3	10.3
Doppie	8.10	8.10
Silberagio	3 1/2	4

K. K. Lotterziehungen.

In Wien am 26. April 1856:

8. 9. 57. 66. 6.

Die nächste Ziehung wird in Wien abgehalten werden am 7. Mai 1856.

In Graz am 26. April 1856:

66. 68. 87. 2. 7.

Die nächste Ziehung wird in Graz abgehalten werden am 7. Mai 1856.

3. 730. (1)

Anempfehlung.

Indem ich mit gegenwärtiger Georgi-zeit 1856 das bisher innegehabte Gast- und Einkehrhaus zum „schwarzen Lamm“ in der St. Peters-Vorstadt verlasse, zeige ich meinen verehrten Freunden und Gönnern hiemit an, daß ich den Gasthof zur „Sternwarte“ im Virant'schen Hause am St. Jakobsplatz am 6. Mai übernehme und auf das bequemste und solideste einrichten werde.

Gleichzeitig spreche ich hiemit meinen verbindlichsten Dank für den gütigen Besuch und das in mich gesetzte Vertrauen aus, und gebe die Versicherung, daß es meine größte Sorgfalt sein wird, das geehrte Publikum stets mit guten Speisen und Getränken, wie auch mit anständigen billigen Passagiers-Wohnungen zu bedienen.

Thomas Kautschitsch,

Gastgeber.

3. 675. (3)

Ärztliche Annonce.

Der Gefertigte behandelt, gestützt auf eine 30-jährige Spitals-Erfahrung, im Korrespondenzwege sowohl alle durch jugendliche Unersahrenheit, starken Säfteverlust etc. entstandenen äußerlichen Krankheiten, als auch jene, auf den Mißbrauch des Merkurs, Zed's etc. basirten noch weit größeren Folgenübel, als: Hautausschläge, nervösen Kopfschmerz, Bittern der Glieder, Harnbeschwerden, Gedächtnißschwäche, Mißlaune, Schwindel, Knochenschmerzen, unregelmäßigen Hämorrhoiden, so wie alle auf Schwäche oder Ueberreiz beruhenden Unterleibskrankheiten; er verbürgt aber auch die radicale Heilung, wenn der Patient, unter dem Siegel der Verschwiegenheit, die jedem redlichen Arzte eigen ist, sowohl alle seine früher überstandenen Krankheiten, als auch sein Temperament, Konstitution und sonstige Lebensweise ihm unter der untern Adresse offen und frei bekannt zu geben sich nicht scheut.

C. A. Selig,

pens. k. k. Bergw.-Arzt, emerit. Militär-
Chirurg, Cont.-Direktor etc. etc.

Wien, Landstraße, Ungergasse Nr. 370.

3. 726. (1)

Am Schlosse Scheren-
büchel sind ungefähr Tau-
send Zentner Pferdeheu
billig zu verkaufen.

3. 679. (2)

Spargel-Verkauf.

Beim Gefertigten sind größere Parthien, 50 — 100 Stück, auf ein-tägige Voraus-Bestellung, kleinere Parthien der besten und schönsten Spargeln aber bis Ende Juni stündlich zu haben in der Tirmau-Vorstadt Nr. 18.

Laibach am 23. April 1856.

Georg Wajt.

3. 683. (3)

Warnung.

Jedermann wird ersucht, auf Namen der Eheleute Andreas und Anna Forzini, Haus- und Realitäten-Besitzer in Cilli, Niemanden etwas zu borgen oder zu kreditiren, indem wir hieran nicht Zahler sind.

3. 725. (1)

Bei J. Giontini in Laibach sind zu haben:

Mesec Marije,

ali častenje presvete device Marije skoz eden celi mesec vsakdanjimi premišlevanji, molitvami in izgledi iz življenja zvetnikov, ter z molitvami o jutro, večer, pri sveti Maši, sa spoved ino sveti obhajilo, kak tudi s kratkim opisom naj imenitnejših Marijinih svetstev, katere slovenski romarji obiskovajo. Drugi natis. Velja v usnjatim herbtu 40 kr., v usnji 48 kr., v usnji z zlatim obrezkom pa 1 fl. 20 kr.

Der Monat Mariä.

Nebst einem Anhang von Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Kommuniongebeten. Von Beckr. 6. Aufl. 1855. Preis in Lederband 50 kr., mit Goldschnitt 1 fl. 20 kr.

Die wahre Braut Christi

oder Gebete und Betrachtungen für Jungfrauen oder Gebete und Betrachtungen für Frauen zur kirchlichen und häuslichen Erbauung. Mit 1 Stahlstich und 20 Holzschnitten. Preis in Lederband 1 fl., mit Goldschnitt 1 fl. 30 kr.

Empfehlungswerthes Firmungsgeschenk.

Jesus

der Kinderfreund,

oder

Lasset die Kleinen zu mir kommen.

Lehr-, Gebets- und Gesangbüchlein für meine lieben kleinen Pfarrkinder, von P. A. Jais. 2. vermehrte Auflage. Preis in Prämienband 15 kr., in Lederband 36 kr., mit Goldschnitt 45 kr.

Diese Bücher sind auch in Neustadt bei Weipussek, in Stein bei Maas und Krainburg bei Resch zu bekommen.

3. 701. (3)

Außerordentliche Gelegenheit zum Ankauf billiger Modewaren.

Ein großes Assortiment von Modewaren, deren Preise um 25 bis 30% ermäßigt worden sind, ist mir von einem ausländischen Hause zum Verkauf übergeben worden. Dieselben bestehen in einer großen Parthie von **Jaconnats**, **Rattisten**, **Mousseline-Kleidern** mit **Volants**, **Mousselines de laine**, **Barèges**, **Sommer-Tüchern** und **Longshaws** aller Art, verschiedene **Phantasie-Stoffe**, äußerst billige **Seiden-Mode-Bänder**. Gleichzeitig empfehle ich meine **Strohhut-Niederlage** in Herren-, Damen- & Kinder-Hüten, **Sonnenschirme** nach dem neuesten Geschmacke sind in einer großen Auswahl am Lager.

Joh. Kraschovitz zur „Briestaube“ in Laibach.